

Bildungsplan 2016

Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Katholische Religionslehre

Klassen 5/6

Beispiel 2

Juli 2016



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Katholische Religionslehre – Klassen 5/6	1
UE 1 „Einmalig, aber nicht perfekt“	1
UE 2 „Miteinander lernen – miteinander leben“	3
UE 3 „Auf die Schöpfung achten“	5
UE 4 „Eine ganze Bibliothek: die Bibel“	7
UE 5 „Nicht alles wörtlich gemeint – biblische Sprache“	9
UE 6 „Du bist das Licht der Welt – wie wir uns Gott vorstellen“	11
UE 7 „Jesus – heute noch gefragt“	14
UE 8 „Lebendige Kirche“	16
UE 9 „Feste feiern“	18
UE 10 „Wie glaubt ihr?“ – Begegnung mit anderen Religionen	20

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan, als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. Eine Ausnahme stellen die modernen Fremdsprachen dar, die aufgrund der fachspezifischen Architektur ihrer Pläne eine andere Spaltenkategorisierung gewählt haben. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Die verschiedenen Niveaustufen des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I werden in den Beispielcurricula ebenfalls berücksichtigt und mit konkreten Hinweisen zum differenzierten Vorgehen im Unterricht angereichert.

Fachspezifisches Vorwort

Das folgende Beispielcurriculum orientiert sich in seinem Aufbau vor allem an den **sieben Bereichen** des Bildungsplans. Es setzt damit die **Struktur der didaktischen Erweiterung und Vertiefung** von **Ebene 1** („Wahrnehmen und Darstellen“/Teilkompetenzen 1 und 2) über **Ebene 2** (Verstehen und Deuten“/Teilkompetenzen 3 und 4) bis **Ebene 3** („Urteilen und Gestalten“/Teilkompetenzen 5 und 6) um. Dieser innere Zusammenhang, ausgehend von der lebensweltlichen Perspektive und dem Erfahrungshorizont der Schülerinnen und Schüler (Schritt 1) über die Auseinandersetzung mit der christlichen Glaubensüberlieferung (Schritt 2) bis hin zur Entwicklung von Möglichkeiten einer verantworteten Lebens- und Glaubensgestaltung (Schritt 3), soll durch das Curriculum nicht grundsätzlich aufgelöst werden. Die in den sechs Teilkompetenzen jedes Bereichs enthaltenen Inhalte und Themen werden somit zu Bausteinen (fett gedruckt) für die inhaltliche Gestaltung der Unterrichtseinheiten.

Damit aus den **42 Teilkompetenzen** insgesamt **10 Unterrichtseinheiten** entstehen können, die über zwei Jahre zu verteilen sind, werden Bereiche auch teilweise kombiniert: Aufgrund ihrer inhaltlichen Nähe lassen sich im folgenden Curriculum die Bereiche „Mensch“ und „Welt und Verantwortung“ verbinden und in drei UE gliedern, ohne den inneren Zusammenhang der Teilkompetenzen aufzulösen: UE 1 „Einmalig, aber nicht perfekt“ – UE 2 „Miteinander lernen – miteinander leben“ – UE 3: „Auf die Schöpfung achten“. Ebenso lassen sich in der UE 9 „Feste feiern“ Teilkompetenzen aus den Bereichen „Jesus Christus“, „Kirche“ und „Religionen und Weltanschauungen“ verknüpfen. Der Bereich „Bibel“ ist in zwei UE gegliedert: Zunächst sollen die Schülerinnen und Schüler die Bibel als „Bibliothek“ verstehen lernen, später – in Klasse 6 – haben sie die Aufgabe, die Eigenheit biblischer Sprache genauer zu untersuchen. Bei allen Verknüpfungen von Bereichen ist darauf zu achten, dass die Lerngruppe diese nach didaktischen Aspekten (Aufbaulogik, Nachhaltigkeit) nachvollziehen kann.

Eine sinnvolle **Aufteilung der UE auf die beiden Jahrgangsstufen** könnte folgendermaßen aussehen:

Klasse 5	Klasse 6
UE 1: Einmalig, aber nicht perfekt UE 2: Miteinander lernen – miteinander leben UE 4: Eine ganze Bibliothek: die Bibel UE 9: Feste feiern UE 7: Jesus – heute noch gefragt	UE 3: Auf die Schöpfung achten UE 3: Auf die Schöpfung achten UE 6: „Du bist das Licht der Welt“ – wie wir uns Gott vorstellen UE 8: Lebendige Kirche UE 10: Wie glaubt ihr? – Begegnung mit anderen Religionen

Katholische Religionslehre – Klassen 5/6

UE 1 „Einmalig, aber nicht perfekt“

ca. 10 Std.

Bereich „Mensch“

Die Schülerinnen und Schüler kommen in eine neue Klasse und eine neue Schule, wo sie sich erst einmal zurechtfinden müssen. Das eigene Selbstbild wird evtl. in Frage gestellt und es gilt in der Klasse seine eigene Position und Rolle neu zu bestimmen. Im Mittelpunkt dieser UE steht die einzelne Schülerin, der einzelne Schüler mit seinen Anliegen und Bedürfnissen, seinem Können, seinen Begabungen, aber auch seinen Grenzen und Erfahrungen des Misslingens. Gegenseitigen Respekt und Wertschätzung füreinander zu fördern ist ein unverzichtbares Anliegen des Unterrichts.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.1 die existenzielle Dimension von Situationen und Erfahrungen beschreiben</p> <p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte [...] erkennen</p> <p>2.2.4 biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.6 Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben [...] setzen und ihre Bedeutung aufweisen</p>	<p>3.1.1 (1) ausgehend von ihren Stärken und Schwächen – auch im Umgang mit anderen – sich mit den Fragen „Wer kann ich sein?“ und „Wer will ich sein?“ auseinandersetzen</p> <p>3.1.1 (2) darstellen, wie sie und andere mit Erfahrungen von Gelingen und Misslingen umgehen</p> <p>3.1.1 (3) anhand von biblischen Texten erläutern, dass der Mensch aus christlicher Sicht Geschöpf Gottes ist (zum Beispiel Gen 1,27 und Gen 2,4b-25; Ps 8; Ps 139,13-16)</p>	<p>Wie ich bin und was ich kann Leitfrage: Wer bin ich und wie will ich mich entwickeln?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Meine Stärken entdecken – meine Schwächen erkennen – Sich selbst und andere akzeptieren <p>Wenn mir etwas nicht gelingt Leitfrage: Wie wirkt es auf mich, wenn mir etwas gelingt oder misslingt?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Enttäuschungen aushalten – aus Fehlern lernen – Gelingen gibt Selbstvertrauen <p>Jeder ist etwas Besonderes Leitfrage: Woher weiß ich, dass jeder Mensch einen besonderen Wert hat?</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus Psalm 8 oder Psalm 139,13- 	<p>„Darf ich mich vorstellen?“ Ein Plakat gestalten; „Mein Spiegel-Bild“; mein „Ich-Bild“; mein Wappen mit Wahlspruch F RAK 3.1.1, RSYR 3.1.1 L BTV; PG; VB</p> <p>Gefühle ausdrücken mit Farben; einen inneren Monolog schreiben; Mutmachgeschichten F REV 3.1.1</p> <p>Fingerabdruck auf Kärtchen; Spiel: Positive Botschaften an die anderen; Psalm 8 schön gestalten;</p>

<p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4 (1) Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.1 (6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p>	<p>16 Aspekte des biblischen Bildes vom Menschen herausarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Mensch ist von Gott gewollt. Er ist Teil von allem und doch herausgehoben. - „Bild Gottes“ – wie ist das zu verstehen? <p>Ein neues Klima in der Klasse</p> <p>Leitfrage: Wodurch wird unser Klassenklima geprägt und positiv verändert?</p> <ul style="list-style-type: none"> - aufmerksam sein für die anderen - Empathie zeigen - einander annehmen und respektieren 	<p>Psalmen in eigener Sprache; Beispielgeschichte Helen Keller</p> <p>F RAK 3.1.1, REV 3.1.1; RSYR 3.1.1 L BTV</p> <p>F RAK 3.1.1, REV 3.1.1; RSYR 3.1.1</p> <p>Rollenspiele zum Umgang miteinander; Perspektivenwechsel einüben; Rituale des guten Miteinander; „Kindermutmachlied“</p> <p>L BTV und PG</p>
---	---	---	---

<p>Glauben und Leben setzen</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.2 (4) die Bedeutung der Goldenen Regel (Mt 17,12) und des Gebots der Nächstenliebe (Lev 19,18; Lk 10,27) für den Umgang miteinander entfalten</p> <p>3.1.1 (5) Formen der Verständigung und eines gerechten Ausgleichs im eigenen Umfeld begründet entwerfen (zum Beispiel Klassenrat, Streitschlichtung)</p> <p>3.1.2 (5) Regeln entwickeln, um mit Konflikten in Schule und ihrer Lebenswelt gewaltfrei umzugehen</p> <p>3.1.1 (6) sich damit auseinandersetzen, wie sich das Verhalten im Schulleben verändern kann, wenn die christliche Sicht vom Menschen als Geschöpf und Gemeinschaftswesen beachtet wird</p>	<p>„Was du nicht willst...“ Leitfrage: Wie geht man miteinander um, wenn man nach der Goldenen Regel und dem Gebot der Nächstenliebe handelt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Goldene Regel in negativer und positiver Version unterscheiden; das positive Anliegen bei Jesus erarbeiten - Lev 19,18: die Einschränkung des Gebots mit der Ausweitung des Gebots (Lk 10,27) vergleichen - Mt 17,12 und Lk 10,27 auf das eigene Handeln in konkreten Situationen beziehen <p>Regeln gesucht Leitfrage: Welche Regeln fördern ein gutes Zusammenleben?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konflikte gehören zum Leben - Klassenregeln entwickeln - Schritte zur Konfliktlösung entwerfen: Zuhören, Klärung von Positionen, Aushalten von Differenzen, Perspektivenwechsel, Trennung von Sache und Person; Respekt füreinander - Abschlussfrage: Warum kann die christliche Sicht vom Menschen nicht alle Probleme lösen aber das Zusammenleben menschlicher machen? (Orientierung am Du und Versöhnung als christliche Akzente) 	<p>Bibelarbeit; Rollenspiel; Fallbeispiele; Anforderungssituationen; kreatives Schreiben</p> <p>F RAK 3.1.1; RSYR 3.1.1</p> <p>Regel-Findungsprozess; Plakate gestalten; Rollenspiel; Mediationsgruppe an der Schule; Fallgeschichten F RAK 3.1.1; REV 3.1.1; RSYR 3.1.1 Bezug zu UE 1, TK 3.1.1 (6) L BTV</p>
--	--	---	--

UE 3 „Auf die Schöpfung achten“

ca. 10 Std.

Bereich „Welt und Verantwortung“

Ausgehend von Bereich 2 „Welt und Verantwortung“ werden in dieser UE die Kompetenzen in den Blick genommen, die sich auf den Umgang mit der Schöpfung beziehen. Grundlage ist dabei die Untersuchung biblischer Schöpfungstexte auf ihre Intention hin. Schon in diesem Standardzeitraum soll deutlich werden, dass es keinen Gegensatz zwischen naturwissenschaftlichen und theologischen Aussagen gibt, dass sie sich vielmehr im Sinne eines ganzheitlichen Weltverständnisses ergänzen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.2 Situationen erfassen, in denen Fragen nach [...] Sinn [...] und Verantwortung des Lebens aufbrechen</p> <p>2.1.4 ethische Herausforderungen in der individuellen Lebensgeschichte [...] erkennen</p> <p>2.2.4 biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.1.2 (1) an Beispielen im persönlichen und sozialen Umfeld beschreiben, wie Menschen durch ihr Handeln Natur und Umwelt bewahren oder gefährden</p> <p>3.1.2 (3) erläutern, dass biblische Schöpfungstexte (Gen 1,1 – 2,4a; Ps 104) im Unterschied zu naturwissenschaftlichen Aussagen zur Weltentstehung Lob und Dank für Gottes Schöpfung zum Ausdruck bringen</p>	<p>Was ist uns die Umwelt wert? Leitfrage: Wodurch schädigen und wodurch schützen Menschen Natur und Umwelt?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Müllaufkommen an unserer Schule bemessen - Wie viel Müll produzieren wir zuhause? Beispiele für Müllvermeidung beschreiben; Wertstoffe trennen - „Gehen“ statt „fahren“ - Tiere schützen – aber wie? <p>In sieben Tagen erschaffen? Leitfrage: Warum haben die biblischen Schöpfungstexte weiterhin Bedeutung?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schönheit der Schöpfung wahrnehmen - Gen 1 und Ps 104 in ihrer Intention deuten - Grundlegende naturwissenschaftliche Erkenntnisse zu Urknall und 	<p>Recherche; Gespräch mit Hausmeister; Ausstellung mit Ergebnissen an der Schule, Stadtputzete F GEO 3.1.4.1; GEO 3.1.5.1</p> <p>Bürgerinitiativen vor Ort; BUND, Greenpeace Tierpatenschaften; Einsatz bei Krötenwanderung</p> <p>Geschichte „Die Linde“ (Gudrun Pausewang) F BNT 3.1.1</p> <p>Lied: „Du gabst mir Augen“; Reiner Kunze: Das Kätzchen; „Laudato si“; Film über die Schönheit der Schöpfung; kindgemäße Übersetzungen der biblischen Texte (z. B. Zink; Halfbas); meditatives Gehen im</p>

	<p>3.1.2 (6) begründen, warum sich Menschen in konkreten Situationen für den Umweltschutz einsetzen</p>	<p>Evolution darstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erklären, warum naturwissenschaftliche und biblische Aussagen vereinbar sind <p>Umweltschutz lohnt sich</p> <p>Leitfrage: Welche Gründe und Folgen hat es, wenn Menschen etwas für den Umweltschutz tun?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beispiele für den Einsatz darstellen: einzelne Menschen vor Ort, Organisationen - Motivation für den Einsatz und die Ziele des Einsatzes untersuchen 	<p>Wald; kreative, z. B. musikalische Umsetzung des Schöpfungsliedes</p> <p>F BNT 3.1.2; GEO 3.1.5.1</p> <p>Begründungen aus Publikationen von Umwelt-Organisationen herausarbeiten; „Erfolge“ im Umweltschutz darstellen</p> <p>L BNE</p>
--	---	---	---

UE 4 „Eine ganze Bibliothek: die Bibel“

ca. 10 Std.

Bereich „Bibel“

Die Beschäftigung mit der Bibel in 5/6 dient dazu, an Grundlagen, die in der Grundschule erarbeitet wurden, anzuknüpfen, sie zu erweitern und zu vertiefen. Dabei sollen Kompetenzen im Bereich „Bibelkunde“, aber auch bezüglich der Verstehenszugänge zur Heiligen Schrift erworben werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen den Entstehungsprozess der Bibel in Grundzügen nachvollziehen können und dabei lernen, dass die Bibel „nicht vom Himmel gefallen“ ist, sondern von Menschen aus ihrem Glauben an Gott heraus verfasst wurde.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2. 2 ausgewählte Fachbegriffe [...] sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische [...] Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.5.2 typische Sprachformen der Bibel transformieren</p>	<p>3.1.3 (1) zeigen, wie sie vorgegebene Bibelstellen in der „biblischen Bibliothek“ gezielt finden</p> <p>3.1.3 (2) den Weg von der mündlichen zur schriftlichen Überlieferung in Grundzügen darstellen</p>	<p>Aufbau der Bibel</p> <p>Leitfrage: Warum kann man die Bibel als „Bibliothek“ bezeichnen und wie findet man gezielt eine Bibelstelle?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bibel als Bibliothek aufzeigen – in verschiedene Regale unterteilen: prophetische, geschichtliche Bücher, Lehrbücher – zwei Testamente unterscheiden – eine Stelle gezielt finden <p>Lange erzählt, dann aufgeschrieben</p> <p>Leitfrage: Wie kommt es, dass über einen langen Zeitraum erzählte Geschichten der Bibel aufgeschrieben wurden?</p> <ul style="list-style-type: none"> – eine grobe Zeitleiste der Überlieferung erstellen – den Sitz im Leben des Erzählens aufspüren – Schrift und Schreibmaterial beschreiben 	<p>„Biblische Bibliothek“ als Modell; verschiedenen Bibelausgaben; Besuch von Ausstellungen; Spiele zum Bibelaufschlagen</p> <p>Bibel-Koffer; Lernzirkel und Freiarbeitsmaterialien; von der Papyrusrolle zur Computerbi-</p>

UE 5 „Nicht alles wörtlich gemeint – biblische Sprache“

ca. 10 Std.

Bereiche „Bibel“ und „Gott“

Ein Schlüssel zum Verständnis christlichen Glaubens ist das Verstehen der biblischen Sprache. Biblische Texte werden von den Schülerinnen und Schülern allzu oft „wortwörtlich“ verstanden. Diese UE soll ihnen einen Zugang zu den vielen Sprachbildern der Bibel und deren Bedeutung vermitteln. Dabei werden die Teilkompetenzen dieses Bereichs mit Teilkompetenzen des Bereichs „Gott“ verknüpft, um zu zeigen, dass Sprache und Wahrnehmung von Wirklichkeit einen engen Bezug aufweisen. Nach der ersten UE zur Bibel („Eine ganze Bibliothek: die Bibel“), die vorausgesetzt wird, kann die Religionsgruppe sich nun vertieft mit biblischer Sprache auseinandersetzen. Vorschlag: UE 4 in Jahrgangsstufe 5 und UE 6 in Jahrgangsstufe 6 behandeln.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe [...] sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.1.3 (3) Formen bildhafter Sprache in der Bibel und ausgewählte Symbole (Weg, Wasser, Licht, Brot, Feuer) erklären</p> <p>3.1.4 (3) christliche Vorstellungen von Gott (zum Beispiel Schöpfer, König, Hirte, der Dreieine) und Symbole für</p>	<p>Bildhaft oder wörtlich? – biblische Sprache</p> <p>Leitfrage: Warum spielt in biblischen Texten die bildhafte Sprache eine große Rolle?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vergleiche, Personifikationen, Metaphern unterscheiden; Sprichwörter deuten – Metaphern in der Bibel, z. B. Koh 1,2f.; Mt 4,19; 1 Joh 3,1; Hos 11,4 erläutern – die Struktur eines Symbols (äußere Schicht – innere Schicht) erkennen – Symbole in ausgewählten Psalmworten entdecken und deuten – den Zusammenhang von Bildsprache und Wahrheit untersuchen <p>Schöpfer – König – Hirte: Was die Bibel über Gott erzählt</p> <p>Leitfrage: Was bedeutet es, dass die</p>	<p>Nachhaltiges Lernen: Wiederholung der wichtigsten Ergebnisse zur UE „Eine ganze Bibliothek: die Bibel“</p> <p>Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“; Metaphern in Redewendungen; Metapher-Meditation; Maskottchen;</p> <p>Abgrenzung Zeichen – Symbol; Symbole im Alltag, in der Werbung; nicht wörtlich und trotzdem wahr?</p> <p>F D 3.1.1.1; REV 3.1.2</p> <p>Wilhelm Willms: Töpferlied</p>

UE 6 „Du bist das Licht der Welt – wie wir uns Gott vorstellen“

ca. 10 Std.

Bereich „Gott“

Die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe sollen verstehen, dass alle Bilder und Vorstellungen von Gott nur vorläufig sind. Trotzdem ist für sie aufgrund ihres Entwicklungsstandes der Zugang zu Gott an Vorstellungen geknüpft, die jedoch von der Bibel her verantwortet werden müssen. Ein zentrales Anliegen des Unterrichts ist es deshalb, die Bildsprache der Bibel zu verdeutlichen und zu reflektieren, was sie über Gott aussagt. Da Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufen besonders intensiv anhand von anschaulichen Geschichten lernen, die sie durch Identifikation in ihr eigenes Leben übertragen können, ist es ebenso wichtig, sich mit Gotteserfahrungen biblischer Personen auf deren Lebensweg zu beschäftigen. Entsprechend der drei didaktischen Ebenen (siehe Einleitung) zielt die UE auf die Frage, wie der Glaube an Gott im persönlichen Leben zum Ausdruck kommen kann.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.5 aus ausgewählten Quellen, Texten, Medien Informationen erheben, die eine Deutung religiöser Sachverhalte ermöglichen</p> <p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p> <p>2.2.4 biblische, [...] theologische und</p>	<p>3.1.4 (1) Gottesvorstellungen in Bildern, Liedern und Erzählungen erläutern</p> <p>3.1.4 (2) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen verschiedenen Gottesvorstellungen herausarbeiten</p>	<p>Lieder, Bilder, Texte erzählen von Gott</p> <p>Leitfrage: Wie wird Gott in unterschiedlichen Medien oft dargestellt?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Herausarbeiten der Sprachbilder für Gott <p>Wie stellst du dir Gott vor?</p> <p>Leitfrage: Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind in den Gottesvorstellungen zu entdecken?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Punkt 1 systematisieren: In Unterschieden zeigen sich unterschiedliche Erfahrungen. Was ist vor allem gemeinsam? – Wie stelle ich selbst mir Gott vor? 	<p>Lieder, z. B. „Du bist das Licht der Welt“</p> <p>Bilder, z. B. „The Hand of God“, Saint Clement de Taull Texte, z. B. „Spuren im Sand“, „Die Blinden und der Elefant“</p> <p>F BK 3.1.1; D 3.1.1.1; MUS 3.1.3</p> <p>Offenes Gespräch; evtl. Impuls: Kinderzeichnungen von Gott (nicht eigene Zeichnungen anfertigen lassen!)</p> <p>Rudolf Otto Wiemer: Das Unsichtbare</p>

<p>andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.2.5 religiöse Ausdrucksformen analysieren und als Ausdruck existenzieller Erfahrungen deuten</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.5.1 religiöse Rituale und Symbole in einer Weise transformieren, die ihren Überzeugungen entspricht</p> <p>2.5.3 Aspekten des christlichen Glaubens kreativ Ausdruck verleihen</p> <p>2.5.4 über Fragen nach Sinn und Transzendenz angemessen sprechen</p>	<p>3.1.4 (4) an einer biblischen Geschichte erläutern, was sie über den Weg Gottes mit den Menschen erzählt (zum Beispiel Abraham, David, Tobit, Rut, Noomi, Jona)</p> <p>3.1.4 (5) untersuchen, was in Ritualen, Gebräuchen und Gesten über den Glauben an Gott zum Ausdruck kommt (z.B. Riten, Gebete, Lieder, Kreuzzeichen, Kniebeuge, Kerzen)</p> <p>3.1.4 (6) prüfen, wie ein Gottesdienst ihrem Alter entsprechend gefeiert werden kann</p>	<p>Ein guter Draht zum Himmel – Menschen der Bibel erfahren Gott</p> <p>Leitfrage: Wie kommt in biblischen Geschichten zum Ausdruck, dass Gott Menschen auf ihrem Lebensweg begleitet?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Geschichte strukturieren und analysieren: Situation zu Beginn, Problemlage, Begegnung mit Gott, Begleitung durch Gott, Ausgang; Intention – Wie wird in biblischen Geschichten über Gotteserfahrungen geredet? <p>„Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ – Gesten und Rituale</p> <p>Leitfrage: Wie drücken Gläubige ihren Glauben an Gott aus und warum gerade so?</p> <ul style="list-style-type: none"> – das Kreuzzeichen verstehen – vor Gott die Knie beugen? – das Vaterunser gestisch darstellen – eine Kerze aufstellen – wozu? <p>Herzliche Einladung zum Schulgottesdienst! Können wir mitgestalten?</p> <p>Leitfrage: Wie müsste ein Gottesdienst gestaltet sein, in den Mädchen</p>	<p>Verzicht auf historisierende Betrachtung;</p> <p>Stationen des Lebensweges in einem Leporello darstellen F REV 3.1.3</p> <p>Allgemein: Sinn von Zeichen und Gesten, z. B. Erinnerungsfoto, Mahnmal an Unfallstelle; Kirchenbesuch; Besuch eines Schulgottesdienstes; Gestaltung eines Gebetbuchs Meditatives Lied „Ausgang und Eingang“; Hausinschrift; Prozession F MUS 3.1.3; RAK 3.1.4; RALE 3.1.2; RALE 3.1.4; REV 3.1.4; RISL 3.1.5; RJUED 3.1.1; RJUED 3.1.3; RSYR 3.1.4 L BTV</p> <p>Vorbereitung von Elementen für einen Schulgottesdienst für die Orientierungsstufe, z. B. Fürbitten, Segensgebet, Auswahl von Liedern, Bildern;</p>
--	---	---	--

		<p>und Jungen unseres Alters gerne gehen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erwartungen an einen Gottesdienst nennen, zu dem die Schülerinnen und Schüler gerne hingehen - Elemente eines Gottesdienstes aufzeigen, die sie mitgestalten können - nach einem Thema suchen, ein Gebet formulieren; ein Rollenspiel gestalten 	<p>Szenisches Anspiel F BK 3.1.1; MUS 3.1.1; MUS 3.1.3; REV 3.1.4 L BTV</p>
--	--	---	---

<p>christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p>	<p>3.1.5.(4) an einer Begegnungsgeschichte erklären, wie Jesus mit kranken und ausgegrenzten Menschen umgeht (zum Beispiel Mt 8,1-4; Mk 10,46-52; Lk 19,1-10)</p> <p>3.1.5 (5) an Beispielen das Verhalten gegenüber anderen mit dem Verhalten Jesu gegenüber seinen Mitmenschen vergleichen</p> <p>3.1.5 (6) an einem historischen und aktuellen Beispiel untersuchen, wie der Lebensweg eines Menschen aussehen kann, der Jesus nachfolgt (Franz von Assisi und zum Beispiel Ruth Pfau)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Wie prägten diese Verhältnisse Jesu Botschaft und Handeln? <p>Freund der Notleidenden</p> <p>Leitfrage: Wie setzt sich Jesus für die Armen und Schwachen ein?</p> <ul style="list-style-type: none"> - aus Bibelstellen herausarbeiten, wie Jesus Ausgrenzung überwindet (z. B. Mt 8,1-4; Mk 10,46-52; Lk 19,1-10) <p>Sich an Jesus orientieren?</p> <p>Leitfrage: Kann Jesu Verhalten gegenüber den Mitmenschen ein Maßstab für unser Handeln sein?</p> <ul style="list-style-type: none"> - das Besondere an Jesu Verhalten und Handeln (Offenheit, Wertschätzung, Zuwendung) herausarbeiten - Prüfen, inwiefern Jesu Handeln für heute Impulse gibt <p>Auf den Spuren Jesu</p> <p>Leitfrage: Welche Folgen für das eigene Leben kann Nachfolge Jesu haben?</p> <ul style="list-style-type: none"> - herausarbeiten, wie Franz von Assisi Nachfolge Jesu praktiziert - herausarbeiten, wie Ruth Pfau sich in ihrem Handeln an Jesus orientiert 	<p>Sadduzäer; römischer Statthalter Pilatus</p> <p>F G 3.1.3; G 3.1.4; GEO 3.1.1; REV 3.1.5</p> <p>Bibelarbeit in verschiedenen Variationen, mit verschiedenen Methoden; Bedeutung von Krankheit zur Zeit Jesu; Phantasiereise in die Zeit Jesu; Lied: „Wenn das Brot, das wir teilen“; Abstimmung mit Grundschule</p> <p>F REV 3.1.5</p> <p>L BTV; L PG</p> <p>„Vorbildfunktion“ sensibel prüfen; Top Ten der Aussagen von Jesus; Fotostory; Szenisches Spiel; Standbilder zu Jesus-Texten</p> <p>L BTV; L PG</p> <p>Recherche; Präsentationen vorbereiten; „Interview“ mit Franz von Assisi; altersgemäße Filme; Lied: „Mache dich auf und werde Licht!“</p>
--	---	--	--

UE 8 „Lebendige Kirche“

ca. 10 Std.

Bereich „Kirche“

Die Schülerinnen und Schüler werden auf verschiedene Weise, direkt oder indirekt, mit dem kirchlichen Leben vor Ort konfrontiert. Sie lernen verschiedene Angebote, besonders auch soziale Aktivitäten einzelner Konfessionen (in der Regel katholisch und evangelisch) und deren Gebäude kennen. Die Taufe als Grundsakrament macht ihnen bewusst, dass es über alle Unterschiede hinweg grundlegende Gemeinsamkeiten gibt. Am Ende der Unterrichtssequenz sollen Mitwirkungsmöglichkeiten in der eigenen Pfarrgemeinde bedacht werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.2.2 ausgewählte Fachbegriffe und Glaubensaussagen sowie fachspezifische Methoden verstehen</p>	<p>3.1.6 (2) Räume und Angebote von Kirchen unterschiedlicher Konfessionen vor Ort beschreiben</p> <p>3.1.6 (3) die Bedeutung der Worte und sakramentalen Zeichen sowie die biblischen Bezüge der Taufe erklären (Mk 1,9-11; Mt 28,16-20)</p> <p>3.1.6 (4) an Beispielen erklären, was</p>	<p>Wie evangelische und katholische Kirche sich präsentieren</p> <p>Leitfrage: Was wissen wir von der katholischen und evangelischen Kirchengemeinde an unserem Ort (z. B. Angebote, Räume)?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Räume und ihre Funktionen beschreiben – Angebote untersuchen: Kinder- und Jugendarbeit; diakonische und liturgische Angebote <p>„Ich taufe dich ...“</p> <p>Leitfrage: Welche Bedeutung hat die Taufe?</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sakrament als „Geschenk“ Gottes erläutern – Biblische Bezüge der Taufe herausarbeiten: Mk 1,9-11; Mt 28,16-20 – Taufritus beschreiben und seine Bedeutung erklären 	<p>Blick in das Gemeindeblatt; Besuch der beiden Kirchen: Gemeinsames – Verschiedenes; Gespräch mit Pfarrer / Pfarrerin; Plakat mit Vergleich erstellen; Kooperation mit ev. Religion F BK 3.1.3.2; RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6</p> <p>Erinnerungen an die eigene Taufe (z. B. Kerze, Kleid, Fotos, Videos) F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6</p>

<p>2.2.4 biblische [...], theologische und andere Zeugnisse christlichen Glaubens methodisch angemessen erschließen</p> <p>2.3.1 die Relevanz von Glaubenszeugnissen und Grundaussagen des christlichen Glaubens für das Leben des Einzelnen und für die Gesellschaft prüfen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p>	<p>es heißt, durch die Taufe zu Jesus Christus und zur christlichen Gemeinschaft zu gehören</p> <p>3.1.6 (5) soziales Engagement christlicher Gemeinden in ihrem Lebensumfeld erläutern</p> <p>3.1.6 (6) sich mit Mitwirkungsmöglichkeiten in der katholischen Pfarrgemeinde auseinandersetzen (zum Beispiel gottesdienstliche Feiern, Sternsinger, Pfadfinder, Ministranten)</p>	<p>Wozu eine Taufe? Leitfrage: Welche Folgen hat die Taufe für das Leben der Gläubigen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich mit der Frage auseinandersetzen, ob Kindertaufe oder Erwachsenentaufe - ändert sich für mich etwas, wenn ich getauft bin? <p>Flüchtlingsarbeit und mehr Leitfrage: Wie setzen sich die Kirchengemeinden vor Ort für hilfsbedürftige Menschen ein?</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle Beispiele sozialen Engagements erläutern - verschiedene Zielgruppen beschreiben - erläutern, warum Christinnen und Christen besonders zum sozialen Dienst herausgefordert sind <p>Mitmachen lohnt sich Leitfrage: Welchen Anreiz können die Kirchengemeinden vor Ort bieten, in einer Gruppe oder bei einer Aktion mitzumachen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten der Mitarbeit in der eigenen Pfarrgemeinde erkunden - Stellung nehmen zu den Mitwirkungsmöglichkeiten 	<p>Lied „Komm her, freu dich mit uns“ (GL 148); Lied „Vergiss es nie“ F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6</p> <p>Caritas vor Ort; Tafelläden; Flüchtlingsarbeit; Präsentation F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6</p> <p>Kooperationen mit christlicher Jugendarbeit (BDKJ, CVJM); z. B. 72-Stunden-Aktion, liturgische Angebote für Kinder, Sternsingeraktion F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6 L BNE</p>
--	---	--	--

UE 9 „Feste feiern“

ca. 10 Std.

Bereiche „Jesus Christus“ – „Kirche“ – „Religionen und Weltanschauungen“

Die Schülerinnen und Schüler haben vielfältige Erfahrungen mit Festen, die sie mit ihrer Familie oder auch mit Freundinnen und Freunden feiern. Weihnachten und Ostern als besondere Feste im Jahreskreis sind vor allem unter kommerziellem Aspekt vertraut, ihre religiöse Bedeutung wird nur zum Teil verstanden. Ausgehend vom Sonntag beschäftigt sich diese UE mit den religiösen Wochenfesten von Judentum und Islam und vergleicht zentrale christliche Feste wie Weihnachten und Ostern mit wichtigen Festen der anderen Religionen. Letztlich geht es auch hier darum, interreligiöses Lernen zu fördern. Selbstverständlich ist ein zeitlicher Bezug der UE zu den Festen herzustellen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen [...] Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.4 die Perspektive eines anderen einnehmen und dadurch die eigene</p>	<p>3.1.7 (4) Inhalt und Bedeutung von Sabbat im Judentum, Sonntag im Christentum und Freitag im Islam miteinander vergleichen</p> <p>3.1.6 (1) zentrale Feste und Brauchtum im Kirchenjahr erläutern</p>	<p>Sabbat – Sonntag – Freitag und ihre Bedeutung für die Religionen</p> <p>Leitfrage: Welche unterschiedliche Bedeutung haben die Wochenfeste für die drei abrahamitischen Religionen?</p> <ul style="list-style-type: none"> – den Sinn eines wöchentlichen religiösen Feiertags erläutern – Bedeutung des Sabbats im Judentum, des Sonntags im Christentum und des Freitags im Islam beschreiben – herausarbeiten, was diese Wochenfeiertage verbindet <p>Weihnachten und Ostern als besondere Feste</p> <p>Leitfrage: Warum feiern Christinnen und Christen Weihnachten und Ostern als besondere Feste im Kirchenjahr?</p> <ul style="list-style-type: none"> – besondere Zeiten besonders gestalten: Sinn von Festen – Brauchtum, Kommerzialisierung 	<p>L BTV</p> <p>Recherche zu den Wochenfesten; Umfrage zum Sonntag; „Mein Lieblingssonntag“; Geschichten zum Sonntag;</p> <p>Vergleich zwischen den Religionen unter bestimmten Aspekten auf Plakat darstellen</p> <p>F RALE 3.1.4; RJUED 3.1.3</p> <p>L BTV</p> <p>außerschulischer Lernort; regionale Besonderheiten; Gespräch/Interview: Wie wurde früher</p>

<p>Perspektive erweitern</p>	<p>3.1.5 (2) Texte aus der Jesusüberlieferung mit christlichen Festen in Beziehung setzen</p> <p>3.1.7 (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p>3.1.7 (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)</p>	<p>untersuchen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kindheitsgeschichten Jesu vergleichen - Passion und Osterfest erläutern - Ostergeschichten in Mk 16,1-8 und Joh 20,11-18 deuten - erläutern, warum Christinnen und Christen die Hochfeste Ostern und Weihnachten feiern <p>Wie Juden feiern</p> <p>Leitfrage: In welcher Weise bringen Juden in Festen ihren Glauben zum Ausdruck?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pessach, das Fest der Befreiung, erläutern - Sukkot, das Laubhüttenfest, erläutern <p>Wie Muslime feiern</p> <p>Leitfrage: In welcher Weise bringen Muslime in Festen ihren Glauben zum Ausdruck?</p> <ul style="list-style-type: none"> - den Fastenmonat Ramadan erläutern - Fest des Fastenbrechens als Abschluss des Ramadan 	<p>Weihnachten/Ostern gefeiert?</p> <p>Lieder untersuchen; Weihnacht-/Ostergeschichten</p> <p>Legende vom 4. König; F RAK 3.1.6; REV 3.1.6; RSYR 3.1.6</p> <p>Artikel, Rituale, Lieder an Weihnachten und Ostern ohne religiösen Bezug und mit religiösem Bezug; eigenes Weihnachtsbild malen; profane Ostergeschichten vergleichen; welche Bibeltex-te werden an den Hochfesten gelesen? F REV 3.1.5</p> <p>Kalender mit jüdischen und muslimischen Festen; Plakate gestalten; Filmreihe „Willi will’s wissen“; Lerngänge, außerschulische Lernorte; Medienkoffer zum Judentum und zum Islam; Einladung von jüdischen und/oder muslimischen Gläubigen; Ergebnisse im Vergleich von Judentum und Islam arbeitsteilig erarbeiten und präsentieren F RALE 3.1.4; RISL 3.1.5; RJUED 3.1.3 L BTV; L MB</p>
------------------------------	--	--	---

UE 10 „Wie glaubt ihr?“ – Begegnung mit anderen Religionen

ca. 10 Std.

Bereich „Religionen und Weltanschauungen“

Eine Klasse bzw. Lerngruppe repräsentiert in der Regel verschiedene Religionen. Vor allem können unter den Mitschülerinnen und Mitschülern Muslime sein, für deren Glaubensinhalte und Glaubensformen sich aus der Sicht der anderen wichtige Fragen ergeben. Die Unterrichtseinheit zielt – auf der Basis gesicherten Wissens – auch darauf, den interreligiösen Dialog zu fördern und dabei einander mit Respekt zu begegnen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1.3 religiöse Spuren in ihrer Lebenswelt sowie grundlegende Ausdrucksformen religiösen Glaubens beschreiben und sie in verschiedenen Kontexten wiedererkennen</p> <p>2.2.1 Grundformen religiöser Sprache erschließen</p> <p>2.3.2 Gemeinsamkeiten von Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen sowie deren Unterschiede aus der Perspektive des katholischen Glaubens analysieren</p> <p>2.4.1 Kriterien für einen konstruktiven Dialog entwickeln und in dialogischen Situationen berücksichtigen</p> <p>2.4.2 eigene Vorstellungen zu religiösen und ethischen Fragen begründet</p>	<p>3.1.7 (1) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Judentum erklären (zum Beispiel Pessach, Synagoge, Gebetsformen, Beschneidung)</p> <p>3.1.7 (2) Feste, Versammlungsorte, Bräuche und Rituale im Islam erklären (zum Beispiel Ramadan und Fastenbrechen, Moschee, Gebetsformen, Pilgerfahrt)</p>	<p>Wie Juden glauben</p> <p>Leitfrage: In welchen Formen bringen Juden ihren Glauben zum Ausdruck und was bedeuten diese?</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Synagoge als Ort des Gottesdienstes und als Versammlungsort beschreiben – Bar Mizwa, Bat Mizwa erklären <p>Wie Muslime glauben</p> <p>Leitfrage: In welchen Formen bringen Muslime ihren Glauben zum Ausdruck und was bedeuten diese?</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Moschee als Ort des Gottesdienstes und als Versammlungsort beschreiben 	<p>L BTV</p> <p>Plakate gestalten; Filmreihe „Willi will’s wissen“; Lerngänge, außerschulische Lernorte; Medienkoffer zum Judentum und zum Islam; Einladung von jüdischen und/oder muslimischen Gläubigen; Ergebnisse im Vergleich von Judentum und Islam arbeitsteilig erarbeiten und präsentieren; Verzicht auf eine „Abhandlung“ der 5 Säulen F RJUED 3.1.3 L BTV; L MB</p> <p>aus der Sicht der betreffenden Religion; gemeinsame Untersuchungsaspekte; Ergebnisse im Vergleich F RALE 3.1.4; RISL 3.1.5 L BTV; L MB</p>

<p>vertreten</p> <p>2.4.3 erworbenes Wissen zu religiösen und ethischen Fragen verständlich erklären</p> <p>2.4.5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benennen und im Dialog argumentativ verwenden</p> <p>2.4.6 sich aus der Perspektive des katholischen Glaubens mit anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen im Dialog argumentativ auseinandersetzen</p>	<p>3.1.7 (3) die Bedeutung von Mose, Jesus und Mohammed für die abrahamitischen Religionen erläutern</p> <p>3.1.7 (5) für ein Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Fragen zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben entwickeln</p> <p>3.1.7 (6) erläutern, wie Menschen, die verschiedenen Religionen angehören, respektvoll miteinander umgehen können</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Pilgerfahrt erklären <p>Mose, Jesus, Mohammed Leitfrage: Welche Rolle spielen Abraham, Mose, Jesus und Mohammed im Judentum, Christentum und Islam?</p> <ul style="list-style-type: none"> - darstellen, dass Abraham der gemeinsame Ur-Vater ist - die Ursprungsgestalten der abrahamitischen Religionen in ihrer Bedeutung beschreiben <p>Wie betet ihr? Gespräch mit jüdischen und muslimischen Gläubigen Leitfrage: Welche Fragen haben wir an jüdische und muslimische Gläubige zum Gebet, zum heiligen Buch und zum religiösen Leben?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebetsrituale, Tora und religiöses Leben im Judentum - Gebetsrituale, Koran und religiöses Leben im Islam - Fragen für Gespräch formulieren <p>Respektvoller Umgang miteinander Leitfrage: Was charakterisiert einen wertschätzenden Umgang mit Gläubigen anderer Religionen?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einander zuhören - Vorurteile und Klischees abbauen - Sachen klären - Perspektivenwechsel vollziehen - Achtsamkeit zeigen 	<p>Recherche; die Bedeutung Jesu im Unterschied zu Mose und Mohammed; die biblischen Propheten vor Mohammed</p> <p>F RALE 3.1.6; RISL 3.1.4; RJUED 3.1.2 L BTV</p> <p>Angemessene Fragen entwickeln, die Respekt zum Ausdruck bringen; Gespräch vorbereiten, evtl. mit jüdischen und muslimischen Mitschülerinnen und Mitschülern; Gebete in den Weltreligionen</p> <p>F RALE 3.1.4; RISL 3.1.5; RJUED 3.1.3 L BTV;</p> <p>Evtl. „Podiumsdiskussion“ mit Expertinnen und Experten aus der Lerngruppe; „Brief an unsere muslimischen Mitschülerinnen und Mitschüler“</p> <p>F RALE 3.1.6; RISL 3.1.6 L BTV</p>
---	--	--	--